Veranstaltungen, Projekte, Ankündigungen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Religions- und Kulturgeschichte = Revue suisse d'histoire religieuse et culturelle = Rivista svizzera di storia religiosa e culturale**

Band (Jahr): **111 (2017)**

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

VERANSTALTUNGEN, PROJEKTE, ANKÜNDIGUNGEN

250 Jahre nach Aufhebung der Jesuitenmissionen in Spanisch-Amerika (1767): Hintergründe – Forschungsdebatten – neue Perspektiven

Esther Schmid Heer, Zürich

Im Rahmen der Veranstaltungen, welche die Schweizer Provinz der Jesuiten zu den drei R («Reduktionen» – «Reformation» – «Ranft») in diesem Jahr durchführt (www.jesuiten.ch), organisierten die Jesuitenbibliothek und das Provinzarchiv in Zürich zusammen mit Prof. Mariano Delgado an der Universität Freiburg/Schweiz am 19. und 20. Mai 2017 eine interdisziplinäre und internationale Fachtagung zu den Jesuitenmissionen in Spanisch-Amerika. Aus der Perspektive vor allem von Geschichtswissenschaft, Kirchengeschichte und Ethnologie wurden aktuelle Forschungserträge zu Aufbau, Entwicklung, Diskursivierung und Aufhebung der Jesuitenmissionen in Spanisch-Amerika vorgestellt und diskutiert. Ein räumlicher Schwerpunkt lag bei den verschiedenen Missionsgebieten der Jesuiten in den Provinzen Paraguay, Quito, Peru und auch Mittelamerika.

Die meisten der 13 Referentinnen und Referenten sowie einige Gäste aus der Schweiz, aus Deutschland, Österreich und Argentinien reisten bereits am Donnerstagabend an. Dies bot Gelegenheit, sich vorgängig insbesondere mit dem Wirken von Schweizer Jesuiten in der Frühen Neuzeit und im 20. Jahrhundert in Südamerika zu befassen.

Den Tagungsauftakt bildete die Präsentation einer Fotodatenbank und eines Dokumentarfilms. Im Jahr 1729 erreichte der aus Baar gebürtige Jesuitenpater Martin Schmid Buenos Aires und reiste dann weiter in die Missionen von Chiquitos (heute Bolivien). Martin Schmid wirkte dort als Musiker und Musiklehrer, Architekt und Missionar bis zur Ausweisung der Jesuiten aus Spanisch-Amerika im Jahr 1767. Im 20. Jahrhundert, in den Jahren 1957 und 1958, begab sich der damalige Schweizer Missionsprokurator Felix A. Plattner zusammen mit dem Fotografen Albert Lunte auf eine Reise quer durch Südamerika, unter anderem auf den Spuren von Martin Schmid und den frühneuzeitlichen Jesuitenmissionen. Auf dieser Reise entstanden hunderte von Fotos und der Film «Panamericana».

Auf das Gedenkjahr «250 Jahre Aufhebung der Jesuitenmissionen» hin wurden die Fotos von Eckart Kühne, Architekturhistoriker und P. Martin Schmid SJ-Experte, in eine Bilddatenbank eingearbeitet und kommentiert, die nun über die Homepage von Jesuiten weltweit Schweiz (www.jesuiten-weltweit.ch) zugänglich ist. Dabei konnten zahlreiche fotografierte Objekte erstmals überhaupt identifiziert werden. Die Fotos ermöglichen einen vielfältigen Blick auf das Leben in Südamerika Ende der 1950er Jahre – mit besonderem Interesse am Erbe der ehemaligen Missionsdörfer (Reduktionen).

Im Gegensatz zur Bilddatenbank, welche am Donnerstagabend von Eckart Kühne präsentiert wurde, ist dem ebenfalls auf das Gedenkjahr 2017 hin von Memoriav im Auftrag von Jesuiten weltweit Schweiz neu restaurierten Film «Panamericana» eine Tonspur unterlegt. Die Expertinnen und Experten vermochten in dem am Freitagmorgen visionierten Film abgesehen von der gelegentlich befremdenden paternalistischen und eurozentristischen Hal-

tung auch eher überraschende Aspekte und Verbindungslinien auszumachen: den Auftritt von Dom Hélder Câmara etwa als kirchengeschichtlich aufschlussreiches Dokument oder die Prozession als antiperonistische Manifestation oder eine Kulmination des im Film mitlaufenden triumphalistischen Grundtones in der Weltausstellung in Brüssel.

In vier thematischen Blöcken und einem Abendvortrag näherten sich die Referentinnen und Referenten dann am Freitagnachmittag, Freitagabend und Samstagmorgen mit unterschiedlichen disziplinären Zugängen dem Tagungsthema.

In einem ersten Block ging es um den historischen Kontext insbesondere der Zeit vor und nach der Aufhebung der Jesuitenmissionen in Spanisch- und Portugiesisch-Amerika. Johannes Meier (Mainz), der auch Leiter des Handbuchprojektes «Zentraleuropäische Jesuiten in Spanisch- und Portugiesisch-Amerika» ist, macht im 18. Jahrhundert einen Wandel des Kirchenverständnisses aus. Die Kirche wurde immer weniger als Stütze und immer stärker als Hindernis der staatlichen Entwicklung betrachtet. Im Gegensatz zu Spanisch-Amerika förderte Portugiesisch-Amerika integrative Tendenzen. Mariano Delgado (Freiburg/Schweiz) präsentierte Überlegungen zur oft bewundernd genannten «Singularität bzw. Vergleichslosigkeit der Jesuitenreduktionen» und kommt zum Schluss, dass diese weniger im Umgang mit indigenen Religionen oder der Evangelisierung über einheimische Sprachen und Musik liegt, sondern vor allem in einer vergleichsweise modernen, von den Kolonialbehörden zunächst geduldeten wirtschaftlich-sozialen und «rationalen» Ordnung. Wie in Europa im 18. Jahrhundert eine heftige Polemik über die Behauptung entbrannte, die Jesuiten hätten in der Jesuitenprovinz Paraguay einen eigenen «König Nikolaus» eingesetzt, illustrierte Fabian Fechner (Hagen) anhand eines bisher unbekannten projesuitischen satirischen Flugblatts aus Augsburg.

Um Wissen und Wissenstransfer ging es im zweiten Block. Javier Francisco Vallejo (Berlin) zeigte auf, dass viele europäische Jesuiten zwar für die Missionen in Spanisch-Amerika angeworben wurden, tatsächlich dann aber an der Universität Córdoba (heute Argentinien) tätig wurden, was zu einer «transatlantischen asymmetrischen Wissenszirkulation» geführt habe. Am Beispiel des englischen Aufklärers John Lockman (1698–1771) legte Renate Dürr (Tübingen) in ihrem Beitrag dar, wie durch das Übersetzen der «Lettres édifiantes et curieuses», Missionsberichten von Jesuiten aus aller Welt, das Spannungsverhältnis von Interesse und gleichzeitig Furcht vor «gefährlichem Wissen der Jesuiten» in den Diskurs der Aufklärung eingebunden wurde. Irina Pawlowsky (Tübingen) stellte eine – nach 1767/68 entstandene – Karte der Maynas-Mission des Rückkehrer-Missionars Franz Xaver Veigl ins Zentrum ihrer Ausführungen und plädierte dafür, Karten als «rhetorische Texte» zu lesen, die Räume konstruieren und nicht empirisch-geographisch abbilden.

«Übersetzungen des Christentums in den Jesuiten-Reduktionen», damit befasste sich Michael Sievernich SJ (Mainz/Frankfurt am Main) in seinem Abendvortrag und zog verschiedene, zum Teil unkonventionelle Verbindungslinien von «Über-setzungen» zwischen unterschiedlich gestalteten Räumen. Ging es zunächst um die zum Teil existenzielle «Übersetzung» auf schwankenden Schiffen mit der steten Gefahr des Untergehens, so ging es in den Missionen in Südamerika um das Problem, wie christliche Botschaften in den Raum der indigenen Völker übersetzt werden konnten, und in welcher Weise so «ein europäisch-guaranitischer Kulturraum im Zeichen des Christentums» gestaltet werden konnte. Die Grundlage für den Blick des Jesuitenordens auf globale Räume machte der Referent in der ignatianischen Spiritualität aus.

Am Samstagmorgen widmeten sich die Referenten und die Referentin zunächst der Rezeption und Weiterentwicklung der Jesuitenmissionen von der Aufhebung bis in unsere Zeit. Christoph Nebgen (Mainz) stellte die kritische Frage, ob es die oft erwähnten «europäischen Netzwerke» von (Ex-) Jesuiten respektive (Ex-) Missionaren überhaupt gegeben habe. Sein Fazit lautete: eher nicht. Widerlegt wurde in den anschliessenden beiden Beiträgen die oft

vertretene Annahme, dass die Jesuitenmissionen ausschliesslich auf die Leistungen der Jesuiten zurückzuführen seien und nach deren Vertreibung alles zu Ende gewesen sei. Eckart Kühne (Zürich) machte anhand der ins Unesco-Weltkulturerbe aufgenommenen Kirchen in Chiquitos und Mojos deutlich, dass sowohl die Kirchen als auch die Kirchenausstattung zu einem grösseren Teil in nachjesuitischer Zeit entstanden sind. Sieglinde Falkinger (Klagenfurt) illustrierte anhand von Tondokumenten die Überlieferung von jesuitischen Sermones in der indigenen Sprache der Chiquitanos bis in die heutige Zeit.

Im letzten Block der Tagung ging es schliesslich um Kontinuitäten, Diskontinuitäten und Neuerungen im 19. und 20. Jahrhundert. Während Guillermo Wilde (Buenos Aires/Argentinien) in seinem Beitrag erläuterte, welche sozialen, politischen und religiösen Praktiken aus der «Jesuitenzeit» in nachjesuitischer Zeit weitertradiert, aber auch weitertransformiert worden sind, wies Ignacio Telesca (Formosa/Argentinien) entschieden die These zurück, wonach das Erbe der «Jesuitenzeit» die Bildung des Nationalstaates Paraguay nach dem verheerenden Krieg gegen die Allianz von Brasilien-Argentinien-Uruguay (1864–1870) bedeutend beeinflusst habe. Die jungen Intellektuellen betonten, dass die paraguayische Geschichtsschreibung «aurait été construite en dehors des missions jésuites». Im 20. Jahrhundert, mitten in einer Zeit von sozialen und politischen Krisen und Repressionen durch Militär und diktatorische Regimes wurde eine zentralamerikanische Jesuitenprovinz aufgebaut. Wie diese durch ihre universitäre Bildungsarbeit und eine basisorientierte Pastoral international Beachtung fand, führte Nikolaus Klein SJ (Zürich) eindrücklich vor Augen, und vermochte damit auch der Tagungsgemeinschaft Impulse für die heutige Zeit mitzugeben.

Das breite Spektrum dieses interdisziplinär angelegten Symposiums vermittelte eine Vielfalt von neuen Aspekten zu einem Thema, welches noch immer geprägt ist von den beiden Polen einer dezidierten Kritik und einer euphorischen Rezeption. Es zeigte sich darüber hinaus aber auch die Herausforderung, in dieser Vielfalt und der Bemühung um Differenziertheit eine gemeinsame Basis der sprachlichen Verständigung zu finden. Der Diskurs über die Jesuitenmissionen in Spanisch- und Portugiesisch-Amerika geht jedenfalls weiter – nicht zuletzt auch über den Tagungsband, der im nächsten Jahr in der Freiburger Reihe «Studien zur christlichen Religions- und Kulturgeschichte» erscheinen wird.

www.dehondocs.org – un «progetto visionario» che cresce

Aimone Gelardi SCJ, Bologna

P. Léon Jean Dehon (1843–1925) era fondatore di una congregazione religiosa, protagonista nel cattolicesimo sociale fra gli abbés démocrates in Francia, consultore all'Indice e autore di numerosi scritti: Libri di edificazione spirituale, ma anche libri dedicati alle questioni sociali del tempo, articoli per diverse riviste, migliaia di lettere e documenti inediti. Il portale www.dehondocs.org è un progetto dedicato a questa persona e agli studi su di lui e la congregazione da lui fondata. Dal lato tecnico molto innovativo il progetto è in continuo sviluppo.

Dal 2008 l'Università degli Studi di Siena offre un'esperienza pilota in Italia, un «Master in Informatica del Testo ed Edizione Elettronica». Lo scopo è «la formazione di figure scientifiche e professionali in grado di operare con strumenti informatici su materiale documentario, librario e testuale antico e moderno e di elaborare e gestire progetti di digitalizzazione.» In un «Elaborato finale di master corrispondente al caricamento di documenti inediti correlati da microfilm su piattaforma internazionale dehondocs.it» (Master

in Informatica del Testo ed Edizione Elettronica della Facoltà di Lettere e Filosofia di Arezzo e Facoltà di Ingegneria Università degli Studi di Siena.) Marta Moruzzi descrive con espressioni lusinghiere il progetto dei Dehoniani: «La perizia e l'avanguardia del progetto erano evidenti e mi hanno spinto subito a sceglierlo come materia di tesi.» Va aggiunto che, dopo la difesa davanti alla commissione esaminatrice (23 marzo 2017), Moruzzi in una mail a chi aveva accompagnato il suo stage aveva scritto: «...confermo l'attenzione e l'ammirazione che la Commissione esaminatrice ha espresso per il progetto, tanto da chiedermi già il mattino dopo ulteriori informazioni, eventuali sviluppi futuri e la possibilità di inserire un richiamo sul sito del Master per darne lustro e, per loro, motivo di vanto». Vanto che ridondava anche sui tutor aziendali.

Pionierismo visionario: Tenendo conto delle lontane origini del progetto, si legge nella sua tesi, «si può tranquillamente affermare che essi [i Dehoniani] sono stati pionieri visionari della grande rivoluzione digitale avvenuta negli ultimi anni nel mondo dell'archivistica». A rendere possibile la cosa, c'è voluta la rivoluzione digitale che negli ultimi anni ha segnato il contesto archivistico, rendendo fruibili a una più vasta utenza materiali che la preziosa sapienza archivistica del passato aveva conservato e reso disponibile al lavoro certosino di pochi volenterosi e fortunati ricercatori. E c'è voluta la competenza tecnica di diverse persone, dehoniani e non.

Alla questione chi fossero i destinatari di dehondocs, ora che sono sopravvenute nuove derivazioni tentacolari, l'attuale direttore del CSD (Centro studi dehoniani) risponde che il pubblico dei destinatari è stato vario da subito, come varie sono ora le facce che il progetto sta assumendo: «www.dehondocsoriginals.org si rivolge a un pubblico interessato agli scritti di Dehon e capace di leggere i suoi testi in francese. La qualità dell'edizione online fa di questo progetto un riferimento prezioso per storici, ma anche per chiunque è desideroso e capace di avvicinarsi il più possibile agli originali di Dehon. Invece www.dehondocsinternational.org offre la possibilità di accedere alle traduzioni che esistono nelle diverse lingue delle opere di p. Dehon. Perciò si rivolge a un pubblico più largo. Il sito www.dehonianadocs.org da parte sua offre numerosi articoli e studi sulla persona e il carisma del fondatore della Congregazione dei dehoniani e sulla sua congregazione.»

Nella tesi di master Moruzzi si dedica soprattutto alla fase postredazionale del progetto: denominazione dei documenti, attribuzione stili, notazione paragrafi, annessione microfilm, PDF sono altrettanti momenti del lavoro fatto a suo tempo al CSD e a DSC (Data service center). Dopo tutti passaggi sopra elencati si giunse, in una prima fase del progetto, al caricamento su Alfresco e a una conclusione, che oggi appare un nuovo punto di partenza, come accade nel mondo dell'informatica dove solo in apparenza un punto di arrivo è tale, in realtà segna sempre una nuova partenza.

Il 5 maggio 2015 aveva visto l'apertura del sito www.dehondocsinternational.org con diverse traduzioni delle opere di Dehon, dopo un attento lavoro di censimento, collazione e sistemazione anche informatica.

Il 19 dicembre 2016 un nuovo progetto si aggiunse, dehonianadocs, dove furono e saranno pubblicati gli articoli editi dalla rivista «Dehoniana» dal 1974.

L'8 luglio 2017, infine è andata online la splash page www.dehondocs.org, piattaforma dalla quale sono oggi accessibili tutti i progetti.

Quanto a www.dehondocsoriginals.org, il rimando a quella «penna instancabile dello scenario letterario francese a cavallo tra XIX e XX secolo» – spiega Moruzzi – chiede di ricordare che gli interessi di Dehon hanno spaziato «dalla spiritualità ai problemi sociali del suo tempo, dalle descrizioni dei Paesi visitati agli scritti di carattere educativo e autobiografico», scritti che solo in parte furono pubblicati da case editrici francesi e belghe tra gli ultimi decenni dell'Ottocento e i primi nel Novecento. Dunque non si sarebbero potuti trascurare i tanti manoscritti inediti (dagli appunti del Dehon studente, agli scritti prepara-

tori in occasione di conferenze, alle annotazioni in calce a documenti ufficiali, ai diari intimi, a fogli e quaderni di genere vario) che riservano talora sorprese importanti per conoscere l'altro Dehon.

In poco più di un biennio DSC e CSD hanno reso possibile la pubblicazione online di una parte cospicua degli scritti di Dehon e, il 14 marzo 2014, l'inaugurazione di www.dehondocs.it li ha resi disponibili al pubblico con un motore software che consentiva lettura dei testi, consultazione di note e citazioni bibliche in varie lingue, visione contestuale dei filmati degli originali e download dei pdf degli scritti. I testi già consultabili al momento del lancio del sito erano stati raggruppati in uno «scaffale» informatico a otto comparti o macrocategorie: Œuvres spirituelles, Œuvres sociales, Journaux, Voyages, Correspondance, Articles, Inédits, Œuvres diverses. In ognuna i documenti, denominati con il titolo dell'opera di provenienza o con denominazioni redazionali tra parentesi quadre, erano navigabili grazie a un menu posto alla loro sinistra, che offriva una serie di opzioni quali Paragrafi: Parole chiave; Citazioni bibliche; Note; Microfilm.

Tra le funzionalità del sito, multilingua nel menù di navigazione, concetti, citazioni bibliche, ogni documento è passibile a download in formato pdf.

Ricordato, come faceva l'Avant-Propos del 2014, che a disposizione di lettori, ricercatori e altri utenti era stata messa una «nuova edizione» degli scritti del Fondatore mirata a facilitarne la lettura e agevolare l'approccio al testo anche a chi non conosce il francese, mette conto precisare qui che nel lavoro redazionale che ha preceduto la «pubblicazione» è stata ripresa l'indicazione dell'edizione base della versione informatizzata e attuata una netta distinzione tra testo del Fondatore e apparato redazionale, sempre posto tra parentesi quadre.

Con il rilancio nel luglio 2017 sono state eliminate alcune problematicità evidenziatesi con l'uso. Il dato in formato JSON viene reperito dall'applicazione direttamente su di un database NoSQL, MongoDB, sul quale l'applicazione web picchia. Il JSON è un formato del tutto simile, negli intenti, all'XML e permette di connotare il dato, nel nostro caso la componente testuale, con una serie di proprietà. Questo file sarà utilizzato, come accennato sopra, per renderizzare le varie parti del sito, secondo l'architettura iniziale dell'impianto «vecchio». Ora le cose sono del tutto progredite e perfezionate.

Il passaggio finale per ultimare il caricamento su portale è la sincronizzazione del documento con i micro-film sul database Dehon Archive. Una volta lanciato il reindex del documento, esso è disponibile online su Dehondocs e visualizzabile accedendo dalla homepage alla categoria Inédits e muovendosi all'interno della cartella della sottocategoria cui il documento appartiene.

L'ormai compiuto rilancio della piattaforma www.dehondocs.org unisce i diversi progetti della digitalizzazione dell'eredità dehoniana preparati dal CSD.

Dallo scorso 6 luglio, chi è interessato può, entrando nel portale www.dehondocs.org, incontrare qualcosa della persona di p. Dehon, degli studi a lui dedicati e il patrimonio dei suoi testi originali, traduzioni, articoli, ecc. Da ultimo un cenno al nuovo layout moderno e gradevole e al nuovo motore sviluppato dal rinnovato team del Dehon Media coordinato dal dr. Alessandro Benassi. È questa, senza dubbio, sotto il profilo informatico, l'innovazione subito visibile e rilevante, perché ora i documenti sono fruibili rapidamente anche a chi non disponesse di una connessione internet molto potente o di strumenti di grande qualità.

Il futuro?: Al CSD si dice che per il layout c'è ancora da adattare www.dehondocs-international.org alla nuova linea estetica. Quasi tutti i progetti richiedono altro lavoro, sono da inserire altri documenti di P. Dehon e articoli di «Dehoniana». In un futuro prossimo in www.dehondocs.org si pubblicherà l'intera «Studia Dehoniana» e chissà cos'altro. C'è di che invidiare i posteri...